

Der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht am Morgen, das immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.  
Spr 4,18

Ein fröhlicher Optimismus prägt das Buch der Sprüche. Das Leben für die, die Gutes tun, wie einer dieser Sommertage, von denen wir im Juli so viele hatten. Schwimmbadwetter. Kein Wölkchen am Himmel. Dass das nicht so bleibt, wir wissen es natürlich. In unseren Breiten kommt das Regenwetter so sicher, wie das Amen in der Kirche. Und dass unser Lebensweg, ob nun gerecht oder nicht, nie nur ein Spaziergang durch Idyllen ist, wem sage ich das. In diesen Tagen verdunkeln die Wolken des Krieges im Osten das aufgehende Licht des Morgens. Doch eine Melodie durchbricht für mich das drohende Gewölk. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht. Könnte ich besser Gitarre spielen, würde ich ihnen jetzt das Lied von Peter Strauch ganz vorsingen. Aber das lasse ich lieber, wenn sie es nicht kennen, im Internet finden sie wunderschöne Versionen ohne mein Gitarrengestümper und die es kennen, summen jetzt sowieso mit. Eine schöne Melodie und vor allem ein toller Text, 40 Jahre alt. Aber jetzt passender denn je.

„Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, Und noch sehen wir die Sonne nicht. Doch schon zieht ein neuer Tag herauf und das Licht des Morgens leuchtet auf.

Viele Tränen werden noch geweint und der Mensch ist noch des Menschen Feind. Doch weil Jesus für die Feinde starb, hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

Krieg und Terror sind noch nicht gebannt und das Unrecht nimmt noch überhand. Doch der Tag, er steht schon vor der Tür. Herr, du kommst, wir danken dir dafür.

Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht und noch sehen wir den Himmel nicht. Doch die Zeit der Schmerzen wird vergeh'n und dann werden wir den Vater seh'n.

Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.“

Ist das nicht eine wunderbare Verheißung. Und ein bisschen Übersetzungshilfe haben wir auch gleich bekommen. Die Gerechten, wer sind die, bin ich das? Es sind die, die Gott lieben, die ihr Gesicht hoffnungsvoll und voller Vertrauen zu ihm wenden. Dann stimmt die Richtung und dann wird es hell.

Uwe Beck, Contwig